

Leseprobe 1. Akt

Eine schreckliche Familie

Ein lustiges Familiendrama
in drei Akten
von

Norbert Größ

©

**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**

Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/+1/5355222
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**

Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/+1/5355222
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Die mitwirkenden Personen:

Hubert Schoisswohl, *mittelloser Klopapiervertreter*
Claudia Prybil-Schoisswohl, *seine erst jüngst vermählte Gattin*
Gottlieb Prybil, *ihr Vater, todgeweihter Hypochonder*
Aurelia Prybil, *jungfräuliche Schwester von Gottlieb*
Direktor Julius Redlich, *Arzneimittelfabrikant und Claudias Chef*
Susanne Redlich, *seine vom Sex besessene Gattin*
Großtante Eusebia von Schoisswohl, *reiche Erbtante von Hubert*
Minna Schoisswohl, *ledige Mutter von Hubert und Pflegerin von Eusebia*
Frau Triburacek, *neugierige und alles wissende Nachbarin*
Gustl, *Hausarbeiter, der Mann für alle Fälle (Installateur, Elektriker, Tischler uvm.)*
Blasius Sanft, *Chef der Bestattungsfirma „Ruhe sanft“*
Dr. med. Korn, *behandelnde Ärztin von Gottlieb Prybil*

Dekoration für alle drei Akte:

Im Haus von Gottlieb Prybil, etwas spartanisch eingerichtet, Couch, Tisch, Sesseln, Anrichte, eher alles abgewohnt. Mitte allgemeiner Auftritt. Links die Privaträume des Hausherrn und seiner älteren Schwester Aurelia. Rechts die Räume des jungen Paares sowie das Gästezimmer, vorne rechts Bad und WC.

Inhaltsangabe:

Das erst kürzlich vermählte Paar Hubert und Claudia muss aus finanziellen Gründen in das zum Teil desolate Haus von Claudias hypochondrischen Vater ziehen. Der macht den beiden auf Grund seiner Todesängste sowie seiner nicht vorhandenen Krankheiten das Leben zur Hölle. Hubert hofft, Geld für eine eigene Wohnung von seiner reichen Erbtante Eusebia zu erhalten, die ihm aber nur einen größeren Betrag überweisen will, wenn sich Nachwuchs einstellt. Eine Schwangerschaft wird vorgetäuscht. Claudias konservativer Chef will nur ledige Angestellte, um ihren gutdotierten Job zu erhalten, wird ihm die Heirat verschwiegen.

Im Hause sind noch meistens anwesend: Die ältliche jungfräuliche Tante von Claudia, der Hausarbeiter Gustl wegen ständiger Reparaturen, sowie die neugierige und alles wissende Nachbarin Triburacek. Plötzlich meldet sich die reiche Erbtante zu einem Besuch an und auch Claudias Chef kommt mit seiner aufgetakelten, sexbesessenen Gattin vorbei. Auf Grund der Diagnose seiner Ärztin lässt sich Claudias Vater sein bevorstehendes Begräbnis von einem Bestattungsunternehmen ausrichten. Hubert ist einem Nervenzusammenbruch nahe und will sofort ausziehen, doch seine finanzielle Lage (der Verkauf von Klosettpapier ist rückläufig) verhindert das. Das Ende ist schrecklich ... oder wird doch alles gut?

1. Akt

1. Szene

Gottlieb Prybil wird gerade von Dr. Korn fertig untersucht.

- Gottlieb: *(weinerlich, ängstlich)* Wann ist es denn soweit?
- Dr. Korn: *(packt ihre Untersuchungsgeräte in ihre Arzttasche ein)* Bald, bald, Herr Prybil.
- Gottlieb: Also in den nächsten Tagen schon?
- Dr. Korn: Nein, nein! Es wird schon noch einige Zeit dauern. Ich muss Sie schon noch ein paar Tage am Leben erhalten. Es ist ja mein Geld. Sie sind ja mein bester Privatpatient.
- Gottlieb: Ja, ja. Das weiß ich ja, aber Frau Doktor, was ist es denn heute? Die Leber oder die Niere?
- Dr. Korn: Nein höher!
- Gottlieb: *(mehr erschrocken)* Um Gotteswillen....das Herz!
- Dr. Korn: Nein, noch höher!
- Gottlieb: *(greift sich an den Hals)* Der Hals! Ich habe es gewusst, ich kann ja kaum mehr schlucken!
- Dr. Korn: Nein, noch höher!
- Gottlieb: Noch höher! Na wo denn, Frau Doktor?
- Dr. Korn: Das Hirn!
- Gottlieb: Das Hirn? An dem kann man auch sterben?
- Dr. Korn: Ja, Sie schon. Aber jetzt müssen Sie mich entschuldigen. Ich habe noch einige Krankenbesuche.
- Gottlieb: Ja natürlich, Frau Doktor. Morgen kommen Sie eh wieder.
- Dr. Korn: Ja natürlich, wie jeden Tag. Ihre Tochter und Ihre Schwester kommen sicher gleich aus der Apotheke. Die bringen Ihnen Ihre neuen Medikamente. Die müssen Sie genau nehmen.
- Gottlieb: Das tu ich, Frau Doktor, jeden Tag 36 Pulver.
- Dr. Korn: Ja, ganz genau und die Tropfen..... und auch einreiben nicht vergessen. Auf Wiedersehen, Herr Prybil. *(Mitte ab)*

Gottlieb: *(begleitet sie noch bis zur Türe)* Auf Wiedersehen, Frau Doktor!.....Gut, dass man so eine gute Hausärztin hat, die einem alles verschreibt. So, was wollt ich jetzt? Ah ja, die Bestattungsfirma anrufen. *(geht zum Telefon und wählt)*Ja, Hallo! Ist dort die Bestattungsfirma „Ruhe sanft“? Ja, also ich möchte mich wegen eines Begräbnisses erkundigen. Was? Nein, er ist noch nicht tot, aber bald. Wie der Verstorbene heißt? Prybil Gottlieb! Ja, genau und Sie schicken mir einen Vertreter vorbei, damit wir die Begräbnisfeierlichkeiten besprechen können. Sehr gut! Ah der Chef kommt persönlich, der Herr Blasius Sanft.... Ach so, ja natürlich die Adresse, das wäre dann Waldstraße 23. Ja genau, das baufällige Haus, Sie kennen es ja. Danke, also dann bis später...So das haben wir auch erledigt. Was wollt ich jetzt noch, ah ja aufs Klo, hoffentlich geht es heute! *(vorne rechts ab)*

2. Szene

**Hubert von Mitte. Eventuell mit Vertretertasche oder Probemuster von Toilettenpapier.
Dann Gottlieb.**

Hubert: *(ruft)* Hallo Schatz! Bist du zu Hause? Nanu, niemand zu Hause?

Gottlieb: *(leidend von Toilette rechts vorne mit Kopftuch o.ä.)* Das Häusl ist schon wieder verstopft! Das darf doch net wahr sein! *(sieht Hubert und greift sich mit Tuch an den Kopf)* Ohhhh! Aaaah!

Hubert: Um Gotteswillen, was hast du denn *(etwas leiser)* schon wieder? Wieso hast du denn einen Kopfverband?

Gottlieb: Ich habe es im Hirn, hat die Ärztin gesagt.

Hubert: Ja, das wissen wir eh!

Gottlieb: Ja, tut's nur spotten. Bald ist es soweit. Mein Tod naht mit Riesenschritten.

Hubert: Viel zu langsam!

Gottlieb: *(winkt ab)* Das Klo ist verstopft, das kommt von deinem billigen Klopapier, das du vertreibst.

Hubert: Ja, wir haben eh schon angerufen, der Installateur ist schon unterwegs, und außerdem unser Klopapier ist in Ordnung! Das ist Qualitätspapier. Weich und stark zugleich!

Gottlieb: Das kann man als Kopierpapier verwenden. Das lässt sich ja nicht einmal falten.

Hubert: Das ist nur unser robustes Produkt. Wir haben auch das kuschelweiche.

Gottlieb: Es wäre gescheiter, wenn man ein Zeitungspapier nimmt, statt dein kuschelweiches. *(humpelt nach links)*

Hubert: Wieso hatschst du denn so?

Gottlieb: Die Füße! Bald kann ich nicht mehr gehen, ihr werdet mich bald tragen müssen.

Hubert: Wer soll denn dich tragen können, nimm etwas ab, dann kannst du auch besser gehen.

Gottlieb: Von euch kann man ja kein Mitleid erwarten.

Hubert: Es hält sich in Grenzen, mein lieber Schwiegervater, aber wo ist denn die Claudia?

Gottlieb: Sie ist nur schnell für mich in die Apotheke gegangen.

Hubert: Was? Schon wieder! Sie war doch erst gestern für dich Medikamente besorgen und hätte das nicht deine Schwester, die Tante Aurelia, auch besorgen können?

Gottlieb: Die Aurelia! Du weißt doch genau, die traut sich nicht alleine auf die Straße. Was ist, wenn sie einen Mann sieht und der sie noch am Ende eventuell anspricht.

Hubert: Würde ihr nicht schaden.

Gottlieb: Ja, jetzt ist es zu spät. Sie würde in Ohnmacht fallen.

Hubert: Was für eine schreckliche Familie!

Gottlieb: Ja, da passt du als Häuspapier-Vertreter gut hinein.

Hubert: Wenn schon, dann Toilettenpapier.

Es klopft.

Beide: Herein!

3. Szene **Hubert, Gottlieb; Frau Triburacek von Mitte.**

Triburacek: Hab' ich doch richtig g'sehn. Der Herr Hubert ist von der Arbeit zurück. Die Gattin, hab ich g'sehn, die war mit der Frau Aurelia in der Apotheke und dann gehen Sie noch in den Supermarkt, eine Kleinigkeit für das Nachtmahl einkaufen. Bei der Ecke hat ein Mann die Frau Aurelia ang'schaut und da hat sie einen Weinkrampf ´kriegt. Mein Gott, also die kann man wirklich net alleine auf die Straße mehr gehen lassen. Sie werden gleich da sein, die beiden. Nur mehr ein paar Minuten, bei der Kreuzung ist jetzt rot und da müssen sie ein bisschen warten. Na, Herr Hubert, haben S´ heute mehr Klosettpapier verkauft wie gestern? Geht ja net gut das G'schäft, wie man so hört. Ja die Leut´ gehen nimmer so viel aufs Klo wie früher. Die Ernährung ist schuld daran.

Hubert: So, Frau Triburacek, jetzt wissen wir alles und danke für Ihren Besuch (*drängt sie Richtung Türe*).

Triburacek: Aber ich bin doch noch gar net zum Reden ´kommen.

Gottlieb: Raus! Sie alte Rauchfangtauben. Ich lieg im Sterben und muss mir Ihren Blödsinn anhören.

Triburacek: Ja, ich geh ja schon, die Gattin steht eh schon vor der Tür. Also wenn ich wieder ein bisschen Zeit zum Reden hab´, schau ich vorbei bei euch. (*Geht zur Tür und kommt dann wieder zurück*) Aber Herr Gottlieb, Sie schauen heute gar net gut aus, jetzt dürfen Sie uns net eingehen wo die Blumen so teuer sind. Also nichts für ungut. Auf Wiederschaueneinstweilen. (*Mitte ab*)

Gottlieb: Hast g´hört Hubert, hast g´hört!? Ich schau heute net gut aus.

Hubert: Glaub doch net, was die alte Hex sagt. Du schaust aus wie immer.

Gottlieb: Was? Ich schau aus wie immer. Um Gotteswillen, bald ist es soweit! Gleich wird der Tod bei der Tür reinkommen.

4. Szene

Hubert, Gottlieb. Aurelia stürzt aufgeregt von Mitte herein, hinter ihr Claudia mit einem großen Sack mit Medikamenten und einem kleinen mit Lebensmitteln.

Aurelia: Fürchterlich!! Fürchterlich!!

Gottlieb: Jetzt hab ich glaubt, der Tod holt mich schon, derweil bist es nur du.

Hubert: Was ist denn passiert?

Aurelia: (*kann vor Aufregung gar nicht deutlich sprechen*) Ein schwarzer Mann!!! Ein schwarzer Mann hätt´ mich beinahe

Claudia: Ein Ausländer wollt eine Auskunft von ihr und da wäre sie beinahe ohnmächtig ´worden. (*zu Hubert*) Servus mein Schatz! (*Bussi*)

Aurelia: Ich brauch dringend ein Beruhigungspulver, und ich muss mir auch einen Baldriantee machen. Gott sei Dank sind genügend Medikamente im Haus. Ich bin so aufgeregt. Ich kann heute bestimmt nicht schlafen.

Gottlieb: Mach mir auch gleich einen. Ich fühle mich gar nicht wohl.

Hubert: Trinkt´s einen Schnaps, der wird euch gut tun.

Gottlieb: Einen Schnaps? Willst, dass ich mit einer Leberzirrhose elendig zu Grunde gehe?

Aurelia: (*noch immer aufgeregt*) Was der schwarze Mann mit mir alles angestellt hätte. Wahrscheinlich hätte er mich vergewaltigt.

Gottlieb: Wunschträume!

Claudia: Aber Tante Aurelia! Der wollte doch nur eine Auskunft.

Aurelia: Jeden Tag werden Frauen in meinem Alter missbraucht, steht in der Zeitung und irgendwann komm auch ich dran. Ich darf gar nicht daran denken, meine Jungfernschaft ist in Gefahr. Ich muss mich hinlegen. *(links ab)*

Gottlieb: Ja, sperr dich in dein Zimmer ein. *(zu Claudia)* Hast du alle Medikamente bekommen, die ich dir aufgeschrieben habe?

Claudia: Nein, alle nicht. Die für deine geschwollen Füße, die für die Darmflora und den Magenschoner nicht, aber für den Hals, Kopf und Lungen schon.

Gottlieb: Was? Für die geschwollen Füße net, das Wasser steigt immer höher. Na bald ist es aus mit mir.

Hubert: Ja ja ist schon gut. *(nimmt das größere Sackerl)* Was gibt's denn Gutes zum Abendessen?

Claudia: Das sind die Medikamente. *(gibt ihm das kleine Sackerl)* Das ist unser Nachtmahl.

Hubert: Was? Das schaut aber nach nicht viel aus.

Claudia: Genug für uns zwei. Du weißt eh, wir müssen sparen.

Gottlieb: Was hast du mir zum Essen mitgebracht?

Claudia: Na nichts, du hast da eh deine Medikamente.

Gottlieb: *(nimmt das Sackerl mit den Medikamenten und geht)* Jetzt lassen sie mich auch schon verhungern. Naja, dauert eh nimmer lang. *(mit Gestöhne links ab)*.

Hubert: Lang halte ich das nimmer aus.

Claudia: Sei froh, dass wir vorläufig hier wohnen können.

Hubert: Hoffentlich schickt mir meine Großtante bald Geld für eine neue Wohnung.

Claudia: Wird schon wieder. Mein Chef hat mir auch eine saftige Lohnerhöhung versprochen. Ich musste ihm nur versprechen, vorläufig nicht zu heiraten.

Hubert: Das passt mir ja gar nicht, dass du ihm unsere Heirat verschwiegen hast.

Claudia: Na und du, ha? Hast deiner Großtante erzählt, dass wir bald Nachwuchs bekommen.

Hubert: Die kommt ja eh nicht hierher und später wird es ja einmal so sein. Oder? *(nimmt sie in den Arm)*

Claudia: Ja, aber jetzt noch nicht. *(noch in Umarmung)*

5. Szene

Hubert, Claudia; Gustl in Arbeitskleidung (Overall oder so) von Mitte.

Gustl: Habedere! Ich stör doch net?

Claudia: Können Sie nicht anklopfen?

Gustl: I hab mir denkt, wenn i eh jeden zweiten Tag da bin, gehör ich eh schon halbert daher. Was ist denn diesmal kaputt?

Hubert: Na, dass Sie endlich kommen. Unser Klo ist verstopft.

Gustl: Was? Das Häusl ist schon wieder verstopft? Wahrscheinlich von dem billigen Klopapier, was da reing'schmissen wird.

Hubert: Mein Toilettenpapier ist erste Qualität, von dem wird kein Klosett verstopft.

Gustl: Wär ja net das erste Mal. Naja, schauen wir einmal.

Claudia: Dauert das lange?

Gustl: Das kommt darauf an, was ich alles machen muss. Wenn ich die Muschel abmontieren muss, dann dauert es länger.

Hubert: Das auch noch.

Gustl: Sagen Sie halt Ihrer lieben Familie, dass sie vorläufig nicht auf das Klosett kann. *(rechts vorne ab)*

Hubert: Jeden Tag ist was anderes kaputt in dieser Bruchbude.

Claudia: Na so schlimm ist es ja nicht.

Hubert: Was? Vorige Woche war sechs Stunden kein Strom, weil die Sicherungen aus dem vorigen Jahrhundert waren.

Claudia: War doch schön romantisch, oder?

Hubert: Aber net mit den Friedhofskerzen von Allerheiligen!

(Telefon läutet)

Claudia: *(nimmt den Hörer)* Ja,...Hallo! Guten Abend Hr. Direktor..... nein, nein, Sie stören überhaupt nicht. *(Hubert verzieht das Gesicht und murmelt etwas)*. Ja die Akte Müller....ja, die ist bei mir zu Hause.....ja, ich nehme sie gleich morgen mit ins Büro....Sie brauchen die Akte gleich. Ja, wir könnten uns wo treffen. Was!!!! Sie sind in der Nähe und holen sie von mir ab! Nein, das geht

nicht...Wieso? Weil.....weil, weil mein todkranker Vater im Sterben liegt. Das stört Sie nicht, Sie sind in einigen Minuten hier.....aber, aber....aufgelegt. Hast du gehört, Hubsi! Mein Chef kommt gleich.

Hubert: Na und was soll ich jetzt tun?

Claudia: Du musst dich verstecken!

Hubert: Was soll ich mich?

Claudia: Verstecken, wenn der dich sieht, bin ich meinen Job los.

Hubert: Jetzt muss ich mich in meinem eigenen Haus verstecken. Das darf doch nicht wahr sein.

Claudia: Das ist nicht dein Haus, sondern das Haus meines Vaters. Also husch, husch. Er kann jeden Augenblick hier sein.

Hubert: Also gut! Ich bin im Kasten oder unter dem Bett. *(rechts ab)*

Claudia: *(ruft ihm nach)* Da kannst gleich den Kasten zusammenräumen. Ärgerlich, dass mein Chef gerade heute daherkommen muss.

6. Szene

Claudia; Gustl von rechts vorne.

Gustl: Na servas, das Klo ist ordentlich verstopft. Ihr dürft net so viel Häuslpapier einschmeißen.

Claudia: Ja, ja ist schon gut. Können Sie es jetzt reparieren?

Gustl: Naja werden wir sehen. Ich hol jetzt einmal an Hektor vom Auto und wenn net, muss i halt die ganze Muschel abmontieren.

Claudia: Beeilen Sie sich halt. Ich bekomm gleich Besuch.

Gustl: Na zaubern kann i net. *(Mitte ab)*

Claudia: Ein Benehmen haben die Handwerker heutzutage, aber man muss ja froh sein, wenn überhaupt einer kommt.

7. Szene

Claudia; Triburacek von Mitte.

Triburacek: Was, Ihr Häusl ist schon wieder verstopft? Na ja zur Not können Sie ja auch bei mir gehen. Sie brauchen ja nur über die Straße zu gehen.

Claudia: *(genervt)* Das ist sehr nett von Ihnen, Frau Triburacek, aber es geht schon. Es wird ja gleich repariert.

Triburacek: Bei dem Installateur! Wenn Sie sich nur net irren. Der braucht einige Tage, soweit ich den kenne.

Claudia: Malen Sie den Teufel nicht an die Wand.

Triburacek: Ja noch was. Da hat sich visasvis ein großes schwarzes Auto eingeparkt. Ich glaub, der Mann will zu Ihnen. Es könnte Ihr Chef sein. Na der wird schauen, wenn er Ihren Mann sieht!

Claudia: Also was Sie alles wissen, Frau Triburacek, bitte gehen Sie jetzt und sagen Sie kein Wort.

Triburacek: Ich! Ich bin schweigsam wie ein Grab. Wenn Sie wollen, kann Ihr Mann ja einige Zeit bei mir wohnen. Ich hab ein breites Bett.

Claudia: Na na, vielen Dank Frau Triburacek. Auf Wiederschauen! (*Drängt sie zur Tür hinaus*) Na, die alte Tratschen hat uns noch gefehlt. Hoffentlich geht mein Chef bald. (*es klopft*) Herein!

8. Szene

Claudia; Direktor Julius Redlich von Mitte.

Julius: Ja grüß Sie, Frau Claudia, entschuldigen Sie vielmals die Störung, aber es ist wirklich dringend.

Claudia: Keine Ursache, Herr Direktor.

Julius: Sagen Sie doch nicht immer Herr Direktor zu mir.

Claudia: Nein, nein, das wollen wir doch lieber so belassen, Herr Direktor.

Julius: Na ja, wie Sie meinen.

Claudia: Also die Akte Müller brauchen Sie.

Julius: Ja, genau!

Claudia: Dann entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Ich hole sie gleich. (*rechts ab*)

Julius: Sehr hartnäckig, die Kleine! Was für ein Unterschied, wenn ich da an meine sexbesessene Gattin denke.

9. Szene

Julius; Gottlieb Prybil von links.

Gottlieb: Ah, sind Sie schon da, na Gott sei Dank. Hat lang genug gedauert.

Julius: Na hören Sie! Ich habe erst vor einigen Minuten telefoniert.

Gottlieb: Na ja, ist ja Wurscht. Also ich hätte mir mein Begräbnis so vorgestellt, einen Mahagonisarg mit Goldverzierung...

Julius: Da muss eine Verwechslung vorliegen!

Gottlieb: Sie haben doch gesagt wir haben gerade telefoniert. Sind Sie nicht von der Bestattungsfirma „Ruhe sanft“?

Julius: Nein und ich habe mit Frau Claudia Prybil telefoniert.

Gottlieb: Ah so wegen dem Häusl. Ja das ist schon seit einigen Tagen verstopft. Schauen Sie nur zu, dass Sie es reparieren können.

Julius: Was soll ich? Ein Klosett reparieren. Ja sind Sie denn verrückt geworden?

Gottlieb: Na, i net! Also was ist, na husch, husch. Ich tät's ja selber reparieren, aber ich kann mich nicht bücken und außerdem geht's bei mir ja schon bald dem Ende zu.

Julius: Ja was glauben Sie denn wer ich bin, ein Installateur?

Gottlieb: Ah sind Sie aa net. Na wer sind Sie dann?

Julius: Mein Name ist Julius Redlich und ich bin der Chef von Claudia Prybil.

Gottlieb: Was? Sie sind der Chef von der Claudia. *(gibt ihm die Hand)* Sehr erfreut, sehr erfreut. Entschuldigen Sie die Verwechslung, aber ich erwarte dringend einen Herrn von der Bestattungsfirma und außerdem ist unser Klosett verstopft und der Installateur müsste auch schon hier sein.

Julius: Sie sind also der todkranke Vater meiner Angestellten? Na ja, so schwerkrank schauen Sie ja nicht aus.

Gottlieb: Das täuscht, es wird nicht mehr lange dauern bei mir. Was haben Sie denn eigentlich für eine Firma? Meine Tochter erzählt mir ja nichts.

Julius: Eine Arzneimittelfirma. Firma Redlich. Sie werden ja schon von meinen Pillen gehört haben.

Gottlieb: Was? Die Firma Redlich! Redlich Pille, mein letzter Wille. Heute ist ja mein Glückstag. Ich bin Ihre beste Kundschaft. Leider helfen mir Ihre Pulver nicht viel.

Julius: Na, dann nehmen Sie die falschen.

Gottlieb: Warten Sie da. Ich zeig Ihnen die Medikamente, die ich nehme. *(links ab)*

Julius: Aber, das müssen Sie besser mit Ihrem Arzt...weg ist er.

10. Szene
Julius; Gustl mit Werkzeug und dgl. (Hektor)

- Gustl: *(geht Richtung WC)* Ah, grüß Sie. Ich sag Ihnen nur eines, aufs Klo können Sie zurzeit nicht gehen.
- Julius: Ja, ich habe schon gehört, es ist verstopft. Ich hätte es ja sollen reparieren. Ha, Ha.
- Gustl: Sie? Das kann ich mir nicht vorstellen!
- Julius: Es war nur eine Verwechslung.
- Gustl: Sie haben wahrscheinlich noch nie einen Franzosen in der Hand gehabt.
- Julius: Einen Franzosen?
- Gustl: Das ist ein Werkzeug! Aber nichts für ungut. Also nicht auf das Klo gehen. Ich muss wahrscheinlich die Muschel abmontieren. Wiederschauen einstweilen.
(rechts vorne ab)

11. Szene
Julius; Aurelia Prybil von links Richtung Bad, WC;
dann Gottlieb mit mehreren Medikamentenschachteln von links.

- Aurelia: *(sieht Julius und schrickt zusammen)* Ein Mann, oh Gott, oh Gott! *(und läuft Richtung WC und geht rechts vorne ab)*
- Julius: Was hat denn die? Ein merkwürdiges Haus.
- Aurelia: *(kommt wieder schreiend aus dem WC heraus)* Hilfe, Hilfe! Ein Mann ist am Klo! Und er...und er...*(will links ab)* Ein Mann.....ein Mann ist am Klo!
- Gottlieb: Was für ein Mann ist am Klo?
- Julius: Der Installateur!
- Aurelia: Er hat gesagt....er hat gesagt...
- Gottlieb: Was hat er denn gesagt?

12. Szene
Julius, Aurelia, Gottlieb; Gustl kurz aus dem Klo.

- Gustl: Ein so ein hysterisches Weib.
- Gottlieb: Was haben Sie denn zu ihr gesagt?
- Gustl: Ich habe gesagt, Sie soll mir nur kurz meinen Hektor halten!

Aurelia: Ein Sittlichkeitsverbrecher! Pfui! (*links ab*)

Julius: Wer oder was ist der Hektor?

Gustl: (*nimmt den Hektor aus dem WC*) Das ist ein Hektor! So jetzt lassen Sie mich in Ruhe weiter arbeiten. (*ab rechts vorne*).

Gottlieb: (*ruft ihm nach*) Beeilen Sie sich, ich muss bald! Aber jetzt was anderes, hier sind einige meiner Medikamente. (*legt verschiedene Schachteln auf den Tisch oder Ablage*)

Julius: Na Servus. Das ist ja fast mein halbes Sortiment.

13. Szene

Gottlieb, Julius; Claudia von rechts hinten, mit Akte.

Claudia: So, da ist der Akt. Es hat ein bisschen gedauert, bis ich den gefunden habe. (*sieht Gottlieb und erschrickt*) Oh, Papa! Du bist ja auch hier!

Gottlieb: Claudia! Warum hast du mir nicht erzählt, dass dein Chef mein Lebensverlängerer ist? Wahrscheinlich nur um einige Wochen, aber immerhin.

Claudia: Papa, ich muss dich unbedingt sprechen, alleine!

Gottlieb: Was ist denn los? Du bist so aufgeregt!

Claudia: (*zieht Gottlieb auf die Seite*) Da komm jetzt her!

Gottlieb: Ja ja ist schon gut, und Sie (*zu Julius*) schauen Sie sich die Medikamente genauer an, ob ich nicht noch mehr nehmen soll.

Julius: Na werden wir einmal schauen. (*schaut sich die Medikamente prüfend an*)

Claudia: (*zu Gottlieb, nicht hörbar für Julius, mehr flüsternd*) Du darfst meinem Chef auf keinen Fall sagen, dass ich verheiratet bin.

Gottlieb: Ja, aber wieso denn nicht?

Claudia: Ich erkläre dir alles später. Also ja nichts sagen!!

Gottlieb: Ja, aber..

Claudia: Ruhig!

Julius: Das ist ja sehr interessant, was Sie da alles zu sich nehmen. Nach den Medikamenten müssten Sie ja schon einige Zeit im Koma liegen.

Gottlieb: Sag ich ja, sag ich ja. Es ist ein Wunder, dass ich noch lebe, aber dank Ihrer Pillen und auch dank meiner Ärztin kann es sein, dass ich doch noch eine kurze Zeit auf Erden weile.

Julius: Nur nicht zu viele Hoffnungen machen.

Claudia: So jetzt ist aber Schluss! Sie werden bestimmt noch viel zu tun haben, Herr Direktor. Hier sind die Akten und mein Vater wird wahrscheinlich noch einige Zeit leben. Auf Wiedersehen, Herr Direktor. (*deutet zur Türe Mitte*)

Gottlieb: Wollen Sie sich nicht noch meine Räume ansehen? Ich habe mir meinen begehbaren Schrank als Medikamenten-Depot umbauen lassen. Der Kleiderkasten war ja zu klein.

Claudia: Papa! Der Herr Direktor hat keine Zeit.

Julius: Zeit hätte ich schon noch, aber meine Gattin wartet draußen im Auto auf mich.

Gottlieb: Dann holen Sie sie doch herein, ich würde mich freuen, Ihre Gattin kennenzulernen.

Julius: Na lieber nicht, es gibt gewisse Probleme mit ihr.

Gottlieb: Hoffentlich nichts Schlimmes?

Julius: Eigentlich schon. Sie ist sexsüchtig und flirtet mit jedem Mann und dann....

Gottlieb: Da brauchen Sie keine Angst zu haben. Bei mir ist ja schon alles tot, zumindest scheintot. Aber nun kommen Sie. Ich zeige Ihnen meine Medikamentensammlung. (*zieht ihn nach links*) Sie werden begeistert sein. (*beide links ab*)

Claudia: Das darf nicht wahr sein. Jetzt zeigt ihm der Vater noch seine Medikamente, statt dass er ihn weggehen lässt.

14. Szene

Claudia; Hubert von rechts.

Hubert: Gott sei Dank, dein Chef ist schon weg.

Claudia: Glaubst du! Er schaut sich gerade die Apotheke von meinem Vater an.

Hubert: Na Servus! Das dauert ja Stunden. (*Telefon läutet, Hubert hebt ab*) Hallo! Bei Pribyl und Schoisswohl!.... Oh Tante Eusebia, Welch eine Freude! Ja, ja der Claudia geht's gut.In welchem Monat?..... (*hält Hörer zu, zu Claudia*) In welchem Monat bist du?

Claudia: Im vierten! Vorigen Monat hast du ihr gesagt im dritten!

Hubert: Im vierten Monat, Tante Eusebia!.... Ja, ja man sieht schon ein Bäuchlein ... ja, danke! Wir freuen uns auch! ...Was! (*entsetzt*) ... Nein, nein das geht nicht.... wieso nicht?weil, weil..... ihr Vater liegt ja im Sterben ... Ja ich weiß ja, dass er schon seit Jahren im Sterben liegt, aber dieses Mal ist es wirklich!

Was!?! Ihr seid schon in der Stadt und in wenigen Minuten hier, aber.....aber!
Aufgelegt!

Claudia: Was ist los?

Hubert: Tante Eusebia und meine Mutter sind schon auf dem Weg hierher.

Claudia: Und mein Chef ist auch noch hier. Was machen wir bloß?

15. Szene

Claudia, Hubert; Gustl von rechts vorne (eventuell mit abmontierter Klomuschel).

Gustl: Also, ich sag Ihnen was. Keine Chance, die nächste Zeit auf das Klo zu gehen.
Die Muschel ist abmontiert und ich muss den Abfluss aufstemmen.

Hubert: Ja ja, ist schon gut. Das ist unsere geringste Sorge.

Gustl: Ich muss noch in die Firma und brauch noch größeres Werkzeug.

Claudia: Ja dann beeilen Sie sich ein bisschen. Wir bekommen ja gleich Besuch.

Gustl: Na zaubern kann ich nicht. Stellen Sie denen einstweilen einen Kübel rein.
Wiederschauen einstweilen. *(Mitte ab)*

Claudia: Das auch noch, es ist zum Verzweifeln.

Hubert: Was machen wir nur?

16. Szene

Claudia, Hubert; Triburacek mit einem Kübel und einem Polster von Mitte.

Triburacek: Ihre Großtante und Ihre Mutter sind im Anmarsch. Na die wird schön schauen,
wenn Sie noch gar nicht schwanger sind.

Hubert: Was Sie schon wieder alles wissen.

Claudia: Was wollen Sie denn mit dem Kübel?

Triburacek: Na für's Häus!! Das ist ja noch immer verstopft.

Hubert: Und der Polster?

Triburacek: Na da täuschen wir eine Schwangerschaft vor. Den müssen Sie sich um den
Bauch binden.

Claudia: *(nimmt den Polster)* Hoffentlich klappt das?

Triburacek: Das klappt schon! Was glauben Sie, wie ich von drei Männern jahrelang
Alimente bekommen hab.

Hubert: Aber Sie haben doch gar keine Kinder?

Triburacek: Ja, aber das Geld habe ich jedes Monat bekommen. Also nichts für ungut (*gibt Hubert den Kübel in die Hand*) und schauen Sie dazu, dass Ihr Chef endlich verschwindet, bevor die Erbtante kommt. Wiederschauen! (*Mitte ab*)

17. Szene

Claudia, Hubert; Susanne Redlich von Mitte, stößt beinahe mit Triburacek zusammen.

Susanne: Na hoppla! (*sieht Hubert und macht ihm gleich schöne Augen*) Na, wen haben wir denn da?

Hubert: (*überrascht*) Ich bin.....ich bin....

Claudia: Wer sind denn Sie?

Susanne: Susanne Redlich, mein Gatte sollte eigentlich hier sein.

Claudia: Sie sind die Gattin von meinem Chef!

Susanne: Sie sind also seine Sekretärin, von der er immer so vorschwärmt. Naja, eh ganz hübsch!

Claudia: Glauben Sie mir, ich habe keinerlei Interesse an Ihrem Gatten.

Susanne: Das glaub ich Ihnen gerne. Ich auch nicht mehr. (*wendet sich wieder Hubert zu*) Und wer sind Sie? Ihr Freund oder mehr?

Hubert: Ja, genau. Mehr!

Claudia: Nein, nein er ist nur....er ist nur ein Vertreter.

Susanne: Sie sind also ein Vertreter! Für was?

Hubert: Für.....Toilettenpapier!

Susanne: Ha ha. Naja warum nicht. Das braucht ein jeder, und warum haben Sie einen Kübel in der Hand?

Claudia: Das Klosett ist verstopft!

Susanne: Na hoffentlich nicht wegen seinem Toilettenpapier.

Hubert: Natürlich nicht. Entschuldigen Sie mich. (*geht mit Kübel vorne rechts in die Toilette ab*)

Claudia: Mich müssen Sie jetzt auch entschuldigen. Ihr Gatte kommt gleich. Er schaut sich nur den Medikamentenschrank von meinem Vater an. (*rechts hinten ab*)

Susanne: Merkwürdiges Haus hier (*schaut sich etwas um*), aber der Klopapiervertreter ist nicht uninteressant, gar nicht uninteressant. (*lässt sich auf das Sofa fallen, es klopft*) Herein!

18. Szene

**Susanne; Blasius Sanft, womöglich in schwarzem Anzug von Mitte.
Dann Aurelia Prybil.**

Blasius: (*immer mit sanfter, trauernder Stimme*) Grüß Gott!

Susanne: (*mustert ihn etwas aufdringlich*) Ein Mann in Schwarz! Das wäre mal etwas anderes. Ja auch Grüß Gott!

Blasius: Mein tiefempfundenenes Beileid!

Susanne: Danke vielmals, aber so viel Glück hatte ich noch nicht!

Blasius: Ist Ihr Gatte also noch nicht verschieden.

Susanne: Nein, er lebt noch! (*leiser*) Leider!

Aurelia: (*von links, schreit auf*) Der schwarze Mann!

Blasius: (*geht einen Schritt zu Aurelia*) Mein Beileid!

Aurelia: Tun Sie mir nichts! Ich muss nur auf das WC! (*geht Richtung Toilette rechts vorne*)

Susanne: Das ist verstopft.

19. Szene

Susanne, Blasius, Aurelia; Hubert aus dem Klo, rechts vorne.

Aurelia: (*erschrickt*) Ha!

Hubert: Ich bin es nur! Es steht nur ein Kübel am Klo, wenn du also unbedingt gehen musst!

Aurelia: Nein, dann lieber nicht!

Susanne: Der kennt die Alte? Merkwürdig!

Blasius: (*zu Hubert*) Mein tiefempfundenenes Beileid.

Hubert: Wer ist denn verstorben?

Blasius: Der Verstorbene ist Herr Gottlieb Prybil!

Aurelia: (*schreit auf*)

20. Szene

Susanne, Blasius, Aurelia, Hubert; Julius Redlich von links.

- Julius: Na Servas! Der hat ja mehr Medikamente als ich bei mir im Lager. *(sieht seine Frau)* Ah, du bist auch da?
- Susanne: Ja und schau, diese interessanten Männer! *(deutet auf Blasius und Hubert)*
- Blasius: *(zu Julius Redlich)* Mein Beileid!
- Julius: Danke!
- Aurelia: Um Gotteswillen! Noch ein fremder Mann!
- Hubert: Keine Angst Aurelia, und außerdem der Herr Prybil lebt noch!
- Julius: Wer ist denn das?
- Susanne: Der Klopapiervertreter!
- Julius: Merkwürdig! Wir sind für morgen zum Abendessen hier eingeladen. Ich bin neugierig, wer da aller anwesend sein wird.
- Hubert: Was? Sie sind für morgen zum Abendessen hier eingeladen?
- Julius: Was geht denn das Sie an?
- Susanne: *(zu Hubert)* Sind Sie auch da?
- Hubert: Ich weiß noch nicht!

21. Szene

Susanne, Blasius, Aurelia, Hubert, Julius; Gustl mit Werkzeug etc. von Mitte.

- Gustl: So jetzt werden wir erst einmal ein Rohr verlegen. Net wahr, Gnä Frau! *(zu Aurelia)*
- Aurelia: Der Sittlichkeitsverbrecher! Ich sterbe!
- Julius: Na, da haben Sie eh gleich den passenden Mann hier.
- Blasius: Gestatten, Blasius Sanft, Bestattungsunternehmen. Wenn Sie Interesse haben. Bitte! *(gibt Aurelia eine Visitenkarte)*
- Aurelia: Um Gotteswillen! *(flüchtet links ab)*
- Gustl: *(geht Richtung Klo)* So, jetzt werden wir einmal alles aufstemmen!
- Susanne: Wen haben wir denn da? *(ein bisschen aufreizend, zu Gustl)*

Julius: Das ist der Installateur! Komm jetzt Susanne, wir gehen!

Susanne: Schade! Auf Wiedersehen die Herren. Wir sehen uns sicher noch! (*beide Mitte ab*)

Gustl: Die ist ganz schön anlassig, die Tussi. Bei dem Alten kein Wunder. So, jetzt gehen wir es aber an! Es wird vielleicht ein bisschen laut werden. (*rechts vorne ab*)

Hubert: Ja, ja ist schon gut, Hauptsache, es wird repariert. Na Gott sei Dank sind die weg!

Blasius: Ich nehme an, meine Dienste werden noch nicht benötigt.

Hubert: Ja genau, der Herr Gottlieb Prybil lebt noch. Glaube ich zumindest.

Blasius: Aber wenn es dann soweit ist, rufen Sie mich an. Hier ist meine Karte.

Hubert: Ja, natürlich! Danke und auf Wiedersehen.

Blasius: Auf Wiedersehen. (*Mitte ab*)

22. Szene
Hubert; Triburacek von Mitte.

Triburacek: Na servas, bei Ihnen ist es rund gegangen. Alles war da, der Chef von Ihrer Frau, sei närrische Alte und sogar a Pompfineberer (*Leichenbestatter*).

Hubert: Was Sie alles wissen. Stehen Sie den ganzen Tag mit dem Fernglas beim Fenster?

Triburacek: Was heißt vor'm Fenster, neben Ihrer Eingangstür. Ich hab ja sonst nichts zu tun, aber jetzt kommen gleich die Erbtante und Ihre Mutter mit mehreren Koffern. Also nichts für ungut. Wiederschauen einstweilen! (*Mitte ab*)

Hubert: Was? Die sind gleich da? (*Öffnet rechts hinten die Türe und ruft hinein*)
Claudia! Meine Mutter und die Tante Eusebia sind gleich da.

Claudia: (*von out*) Bin gleich soweit!

Hubert: Hoffentlich kommen wir aus diesem Schlamassel wieder heraus!

(*Man hört fallweise Klopfen und Stimmen aus dem Klo*)

Hubert: Ruhe! (*im Abgehen rechts vorne*) ! Wie stellen Sie sich das vor! Wir bekommen gleich Besuch.

Gustl: (*von out*) Es geht net leiser! Ich kann ja net zaubern!

23. Szene

Eusebia und Minna Schoisswohl mit mehreren Gepäckstücken von Mitte.

- Eusebia: *(umschauend)* Kaum zu glauben, dass diese alte Bruchbude noch steht.
- Minna: *(mit den Koffern)* Musstest du wirklich so viel mitnehmen? Wir bleiben doch nur ein paar Tage.
- Eusebia: Vielleicht bleiben wir doch bis zur Niederkunft. Im Gegenteil zu dir, hat sie wenigstens einen Mann, wenn auch keinen aufregenden.
- Minna: Aber Tante Eusebia, es ist doch mein Sohn.
- Eusebia: Ja, leider. Hättest du seinerzeit geheiratet, hätte er wenigstens einen Vater.
- Minna: Es waren damals andere Umstände und es ist ja schon dreißig Jahre her.
- Eusebia: Ja du warst in anderen Umständen. Eine Schande sowas. Hättest du wenigstens später dann diesen todkranken Prybil geheiratet, dann würde diese Bruchbude wenigstens dir gehören. Aber so musst du weiter für mich als Betreuerin arbeiten.
- Minna: Aber der lebt doch noch, der Prybil und wahrscheinlich noch länger.
- Eusebia: Dafür hätten wir schon gesorgt, dass er früher das Zeitliche segnet.
- Minna: Aber Tante Eusebia, wir können ihn doch nichtdoch nicht ...umbringen!
- Eusebia: Umbringen ist so ein scheußliches Wort! Beseitigen klingt viel besser.
- Minna: Ich bin entsetzt, Tante Eusebia!
- Eusebia: Brauchst du nicht, Minna, meine fünf verstorbenen Männer sind auch entsprechend entsorgt worden. Sie waren dann ja schon zu alt und unnötig. So, und jetzt freue ich mich schon auf die werdende Mutter.
- Minna: Ja, wo sind sie denn?

24. Szene

Eusebia, Minna; Hubert von vorne rechts.

- Hubert: *(zurücksprechend)* Also geht ja doch leiser, nehmen Sie halt nicht gleich den Schlagbohrer!
- Minna: Mit wem sprichst du denn, Hubert?
- Hubert: Ja, grüß dich, Mama *(Umarmung)* Ach, das ist nur der Installateur. Das Klosett ist verstopft.
- Eusebia: Was schon wieder?! Das letzte Mal als wir hier waren, war es auch kaputt.

Hubert: *(ebenfalls Umarmung)* Tante Eusebia, wie geht es dir? Ich freue mich so sehr, dich zu sehen.

Eusebia: Mich zu sehen? Eher noch, mein Geld zu sehen.

Hubert: Aber Tante Eusebia, wo denkst du hin!

Eusebia: Na gut, lassen wir das. Wo ist denn nun die Claudia?

Minna: Ja, wo ist denn meine Schwiegertochter, *(besorgter)* geht's ihr eh gut? Keine Schwangerschaftsbeschwerden?

Hubert: Nein, nein! Es geht ihr gut! *(öffnet die Türe rechts hinten und ruft hinein)* Claudia! Kommst du! Die Mama und die Tante Eusebia sind schon da!

25. Szene

Eusebia, Minna, Hubert;

Claudia mit einen Polster o.ä. am Bauch ausgestopft von rechts hinten.

Claudia: *(hält sich etwas am Bauch)* Ja, grüß euch. Schön, dass ihr hier seid!

Minna: *(auf Claudia zu, Umarmung)* Grüß dich. Ich hoffe es geht dir gut?

Claudia: Ja, danke! Es geht schon. Tante Eusebia!

Eusebia: Nur schonen, nur schonen! *(ebenfalls Umarmung)* Setz dich doch! *(führt sie zum Sofa und greift ihr an den Bauch)* Da! Es bewegt sich schon!

Minna: Was? *(greift ebenfalls hin)* Ach ja! Wirklich! Na, greif hin, mein Hubert!

Hubert: *(greift auch hin)* Es bewegt sich wirklich. Es ist wie ein Wunder.

Claudia: *(leiser zu Hubert)* Das ist mein Magenknurren!

Eusebia: Na dann gratulier ich.

Minna: Ich auch, mein Sohn!

Hubert: Danke, danke!

26. Szene

Eusebia, Minna, Hubert, Claudia; Gustl aus der Toilette, rechts vorne.

Dann Gottlieb mit Aurelia.

Gustl: *(sieht die Schwangere)* Na, servas, das ist aber schnell gegangen.

Hubert: Es wäre gut, wenn das Klosett auch so schnell repariert wird.

Gustl: *(noch immer kopfschüttelnd)* Na, dann werde ich mich bemühen, komme gleich wieder! *(Mitte ab)*

Gottlieb: *(von links)* Hab ich doch richtig gehört, die alte Schoisswohl ist da?

Eusebia: Du lebst noch? Wir hatten uns schon so gefreut.

Gottlieb: Eh nimmer lang, bald ist es aus mit mir und dann könnt ihr feiern.

Claudia: Aber, Papa was redest denn. Du lebst noch recht lang.

Gottlieb: *(sieht jetzt erst die vorgetäuschte Schwangerschaft)* Was ist denn das? Seit wann...? Wieso weiß ich nichts ...?

Aurelia: Wann ist denn das zustande gekommen?

Hubert: *(trocken)* Irgendwann in der Nacht, Tante Aurelia.

Aurelia: Oh Gott, oh Gott!

Minna: Du wirst Großvater, Gottlieb!

Eusebia: Wenn du es noch erlebst.

Claudia: *(schärfer)* Also jetzt ist Schluss, Tante Eusebia!

27. Szene

**Eusebia, Minna, Hubert, Claudia, Gottlieb, Aurelia;
Triburacek von Mitte, eventuell mit kleinem Strampelanzug oder Babyrassel.**

Triburacek: Ich möchte auch gleich gratulieren. Jetzt ist es doch schneller gegangen, als man geglaubt hat. Ihr Vater hat ja Ihren Chef für morgen Abend eingeladen, na der wird schön schauen.

Ende 1. Akt